

Presseinformation, 8. April 2018

Jahrestagung des Katholischen Bildungswerkes der Diözese St. Pölten

Gestalten statt fürchten | Nichts bleibt wie es ist

Neuwahl des Vorstandes:

Obfrau bleibt Mag.a Angela Lahmer-Hackl

Ehrung langjähriger BildungswerkleiterInnen

22 Prozent der österreichischen Bevölkerung haben einen Migrationshintergrund, in Wien liegt der Anteil bei 42 Prozent; in Niederösterreich bei 14 %. Dem spürbar gesellschaftlichen Unbehagen, das durch diese Veränderungen ausgelöst wird, ging der Soziologe Kenan Güngör in seinem Beitrag bei der jährlichen kbw-Jahrestagung am Samstag, 6. April 2018 nach; Pastoraltheologe Georg Plank ergänzte das Thema mit Blick auf die pfarrlichen Bildungswerke. Fragen, Ängste und Chancen der TeilnehmerInnen wurden diskutiert und in einem Pro-Action-Café methodisch spannend auf das eigene Leben und das in der Pfarre heruntergebrochen.

Am späten Nachmittag stand der Verein und seine Organisation im Mittelpunkt. Mag.a Angela Lahmer-Hackl wurde als Obfrau für die Funktionsperiode von fünf Jahren wiedergewählt. Die Ehrung langjähriger Mitglieder findet ebenso in der Generalversammlung statt; dieses Jahr konnten drei Herren für 40 Jahre ehrenamtlicher Tätigkeit als Bildungswerkleiter bedankt werden. Obfrau, Geschäftsführer und RegionalbegleiterInnen übergaben Dank- und Anerkennungsschreiben vom Bischof sowie das Ehrenzeichen des Hl. Hippolyt in Bronze an die Bildungswerkleiterin von Kirnberg, die seit 25 Jahre tätig ist.

Der inhaltliche Schwerpunkt | Gesellschaftliches Unbehagen

Das Gefühl des Unbehagens wird nicht proportional zum Bevölkerungsanteil mit Migrationshintergrund wahrgenommen. Es entsteht dadurch, dass Wissen über Medien vermittelt wird, und - wenn keine Begegnung zwischen Menschen stattfindet - es keine Möglichkeit zur Veränderung des eingprägten Bildes gibt.

35 Medien ihrerseits transportieren aber „Ereignisse“, eine unverhältnismäßige
Wahrnehmung entsteht. Hinter dem Gefühl des Unbehagens stehen persönliche
Bewertungen und eine Reihe Ängste. So kommt eine Mischung zustande, die sich
aus bestärkenden Bildern und Gefühlen wie überwältigt sein, Kontrollverlust,
Verfremdungs- oder Abstiegsängsten zusammensetzt.

40 Güngör hat in diesem Zusammenhang auch die Rolle von Gast und
GastgeberInnen beleuchtet. Wer zuerst hier war, hat das Vorrecht – der Gast soll
demütig und dankbar sein; weicht das erwartete Verhalten ab, kommt es zu
Verstimmungen.

45 Georg Plank formulierte in seinem Beitrag mögliche Ziele, damit die
Teilnehmenden das Gehörte auf das tägliche Leben umsetzen und anwenden
können bzw. die Veränderungen mitgestalten können:

- Ideen entwickeln, wie wir nicht Spielball gesellschaftlicher Veränderungen
sin, sondern Mitgestalter
- Chancen ergreifen, die sich aufgrund aktueller Entwicklungen auftun
- Mut machen, Kirche anders zu denken
- 50 • Veränderungen verstehen und für Pfarren umsetzen
- Pfarbliche Bildungswerke sollen als Katalysator wirken und Kirche als Ort
entwickeln, der Räume öffnet.

55 Der Referent appellierte, die Früchte zu sehen, die vorhanden sind: „... vielleicht
braucht es einen fachmännischen Schnitt der Reben, damit sie noch üppiger
werden“. Es braucht Mut, um vorhandene Wege zu verlassen, Entscheidungen zu
treffen – und sich von alten Sehnsüchten zu befreien. „Weil sie hörten, was er
tat“ - Plank zitierte aus der Bibel und ermutigte, neu sehen zu lernen und Taten zu
setzen.

60 In der folgenden Diskussion mit beiden Referenten und dem Publikum regte
Kenan Güngör zum weiteren Nachdenken an: „Begegnungen sind nicht
automatisch positiv – Begegnungen haben Potenzial“ und er hinterfragte auch die
Aussage „Denk positiv!“, das er als „Wunschdenken“ bzw.

65 „Verzerrtheit“ bezeichnete, vielmehr wünsche er sich „einen konstruktiven
Diskurs, wie wir gemeinsam sein können“. Der Vormittag war geballt mit Aussagen
von ihm, mit denen er berührte – er schloss seinen Beitrag mit: „Richten wir einen
Blick zuerst auf das, was funktioniert, das relativiert unsere Probleme“ und „auf
Dauer wird uns auch nicht die Herkunft verbinden, sondern Interessen und
Leidenschaften. Wichtig ist, Brücken zu bauen“.

Mag.a Angela Lahmer-Hackl zur Obfrau wiedergewählt

Alle fünf Jahre wählen die Mitglieder einen ehrenamtlichen Vorstand für die Funktionsperiode von fünf Jahren, er setzt sich aus KandidatInnen von BildungswerleiterInnen und ReferentInnen zusammen. Heuer war es wieder soweit - bei der Generalversammlung am Nachmittag wurde das Wahlergebnis verkündet. Weihbischof Dr. Anton Leichtfried drückte seine Freude aus, dass sich Obfrau Angela Lahmer-Hackl wieder als Obfrau zur Verfügung gestellt hat – und auch wiedergewählt wurde.

Der neue kbw-Vorstand setzt sich für die nächste Periode wie folgt zusammen:

Obfrau Mag.a Angela Lahmer-Hackl

Anton Czetina (Bildungswerkleiter Gastern)

Mag.a Pia Eder (Referentin)

Ilse Kappelmüller (Bildungswerkleiterin Ybbs)

Mag. Richard List (Referent)

Jakob Mayer (Bildungswerkleiter Michelbach)

Dipl.-Päd. Roswitha Punz (Referentin)

Min.Rat i. R. Dipl.-Ing. Josef Resch, MSc. (Bildungswerkleiter Reidling)

Dr.in Maria Schwingenschlögl (Bildungswerkleiterin Krems)

Dr. Rainald Tippow (Referent)

Mag. Franz Weißenböck (Bildungswerkleiter St. Pölten-Dom)

Langjährige BildungswerkleiterInnen geehrt

Gerald Danner, Bildungswerkleiter in Lilienfeld, Hermann Dornhackl, Bildungswerkleiter in Sallingberg, Dr.in Maria Mayer-Schwingenschlögl, Bildungswerkleiterin in Krems, Leopold Resch, Bildungswerkleiter in Heiligeneich und Mag. Franz Weißenböck sind seit 10 Jahren ehrenamtlich für ihr pfarrliches Bildungswerk tätig; dafür wurden Sie mit einer Urkunde bedankt.

Das Ehrenzeichen des Hl. Hippolyt bekam Christine Wippel aus Kirnberg überreicht, sie lenkt bereits seit 25 Jahren die Geschicke des Bildungswerkes Ihrer Pfarre Kirnberg. Ihr zuständiger Regionalbegleiter betonte die unglaubliche Vielfältigkeit in ihrem Programm, die an unterschiedlichen Örtlichkeiten stattfinden, um ein möglichst breites Publikum zu erreichen.

Auf 40 Jahre ehrenamtlicher Tätigkeit zurückblicken können Dipl.-Ing. Josef Resch, MSc., Bildungswerkleiter in Reidling, Ferdinand Steinböck, Bildungswerkleiter in Kapelln und Karl Kurzmann, Bildungswerkleiter in Freundorf. Ihnen wurde das

bischöfliche Dank- und Anerkennungsschreiben überreicht. Sichtlich gerührt
lauschten die drei Herren ihren LaudatorInnen, die jeweils einen Einblick in die
Arbeit gaben und Auszüge der Bildungsschwerpunkte vorstellten.

110

Fotocredits: Karl Lahmer

Pressekontakt:

Doris Bracher

Katholisches Bildungswerk der Diözese St. Pölten

115

T 02742-324 2351, E d.bracher@kirche.at